

## Zur Literaturrezeption Jugendlicher: thematischer Kurzbericht zur Studie "Kunstrezeption und Wertorientierung Jugendlicher"

Lindner, Bernhard

Forschungsbericht / research report

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lindner, B. (1980). *Zur Literaturrezeption Jugendlicher: thematischer Kurzbericht zur Studie "Kunstrezeption und Wertorientierung Jugendlicher"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-376151>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



**Zur Literaturrezeption Jugendlicher**

**Thematischer Kurzbericht zur Studie:  
Kunstrezeption und Wertorientierung Jugendlicher**

**Bericht: Bernhard Lindner  
Forschungsleiter: Prof. Lothar Bisky  
Gesamtverantwortung: Prof. Walter Friedrich**

**Leipzig, Januar 1980**

Inhaltsverzeichnis

Blatt

0.	Einleitung	3
1.	Der Stellenwert des Lesens von Belletristik in der Freizeit	4
1.1.	Zur Beliebtheit des Lesens von Belletristik in der Freizeit und die Leseaktivitäten Jugendlicher	4
1.2.	Buchbesitz und Geldausgabe für Bücher	6
1.3.	Zu einigen Zusammenhängen zwischen dem Lesen von Belletristik und anderen kulturell-künstlerischen Freizeitaktivitäten	7
2.	Zu ausgewählten Umwelteinflüssen auf das Leseverhalten Jugendlicher	8
2.1.	Anregungen zur Beschäftigung mit Kunst und Literatur	8
2.2.	Kommunikation über Bücher mit Eltern und Freunden	9
2.3.	Orientierungshilfen zur Rezeptionsentscheidung für und Vergleich der Meinungen über Gegenwartskunstwerke	9
3.	Zur Rezeption ausgewählter Buchtitel	10
3.1.	Zur Rezeption ausgewählter Werke der Gegenwartsliteratur	10
3.1.1.	Nutzung und Bewertung ausgewählter Buchtitel der Gegenwartsliteratur in Abhängigkeit von Leseinteressen	10
3.1.2.	Zur Auswirkung von Einflüssen der Umwelt auf das Leseverhalten gegenüber ausgewählten Buchtiteln	14
3.2.	Zur Rezeption von Buchtiteln, die den Jugendlichen besonders gefallen	14
3.2.1.	Zur Nutzung persönlich gewählter Buchtitel in Abhängigkeit von Leseinteresse und Leseintensität	14
3.2.2.	Zur Bewertung persönlich gewählter Buchtitel	16
3.2.3.	Zur Auswirkung von äußeren Einflüssen auf das Realverhalten gegenüber unterschiedlichen Literaturgruppen	20
4.	Schlußfolgerungen	20

## 0. Einleitung

Im folgenden sollen einige wesentliche Ergebnisse zur Bedeutung der Freizeittätigkeit Literaturrezeption für junge Werktätige und Studenten dargestellt werden.

Dieser Kurzbericht beschränkt sich dabei auf den Stellenwert des Lesens von Belletristik für Jugendliche und die dieses Verhältnis determinierenden Umwelteinflüsse. Die Aussagen werden anhand der Nutzung und Bewertung ausgewählter Buchtitel konkretisiert.

Hierbei kann aber nur auf Hauptaussagen eingegangen werden. Eine differenziertere Darstellung dieser Ergebnisse ist im Forschungsbericht "Literaturrezeption und Wertorientierung Jugendlicher" nachlesbar, der darüber hinaus Aussagen zum Einfluß von Wertorientierungen und Rezeptionserwartungen Jugendlicher auf deren Leseintensität und ihre Bewertung konkreter Leseergebnisse enthält.

Die Untersuchung "Kunstrezeption und Wertorientierung Jugendlicher" wurde im II. Quartal 1979 in den Bezirken Magdeburg, Cottbus und Leipzig durchgeführt.

Zur Beantwortung der umfangreichen Fragestellungen wurden 2 Fragebogen erarbeitet (ausführliche Darstellung des Aufbaues der Befragung siehe Hauptbericht). Damit wurde eine Gesamtpopulation von 1788 jungen Werktätigen und Studenten erfaßt.

In die Untersuchung wurden einbezogen: 37 % Lehrlinge, 33 % Facharbeiter, 22 % Studenten, 4 % Angestellte, 3 % Angehörige der Intelligenz und 1 % aus nicht näher erfaßten Berufen.

Das Durchschnittsalter aller Befragten ist 20 Jahre; 54 % sind männlich und 45 % weiblich.

54 % sind Arbeiterkinder, 29 % kommen aus Intelligenz- und Angestelltenfamilien, 8 % sind Kinder von Genossenschaftsbauern und bei 9 % konnte die Tätigkeit des Vaters nicht näher klassifiziert werden. Wichtig für die Beurteilung der Ergebnisse ist noch, daß 29 % der Jugendlichen in Orten von weniger als 10 000 Einwohnern und mehr als die Hälfte der Befragten in Orten von weniger als 50 000 Einwohnern beheimatet sind.

# 1. Der Stellenwert des Lesens von Belletristik in der Freizeit

## 1.1. Zur Beliebtheit des Lesens von Belletristik in der Freizeit und die Leseaktivitäten Jugendlicher

Etwa zwei Drittel der Jugendlichen lesen insgesamt gern belletristische Bücher (60 %, davon 23 % sehr gern). Lesen nimmt damit innerhalb der Freizeitbeschäftigungen einen mittleren Stellenwert ein. Die Zahl der am Lesen desinteressierten Jugendlichen ist relativ gering. Die Stärke des Interesses am Lesen schöngeistiger Literatur wird im wesentlichen von der Tätigkeit der Jugendlichen geprägt. Besonders die Studenten, jungen Angestellten und Angehörigen der Intelligenz lesen sehr gern (34 und 26 %).

Tab. 1: Die Beliebtheit des Lesens von Belletristik in Abhängigkeit von der Tätigkeit (in %)

Ich lese ...	sehr gern	gern	weniger gern	überhaupt nicht gern	das tue ich gar nicht
Student	34 (1)	42	19	3	2
andere Tätigk.	26	41	23	5	5
Lehrling	22	33	26	11 (!)	8 (!)
Arbeiter	17	39	30	5	9 (!)

Die soziale Herkunft der Jugendlichen bestimmt dagegen das aktive Verhältnis zur Lektüre solcher Bücher kaum noch wesentlich! Denn sowohl für die Kinder der Arbeiter (70 % sehr gern und gern), als auch für die Kinder von Angehörigen der Intelligenz (68 %) und Angestellte (67 %) sowie für Kinder von Werktätigen anderer Tätigkeitsbereiche (57 %) hat das Lesen von Belletristik annähernd den gleichen Stellenwert. Nur die Kinder von Genossenschaftsbauern lesen in geringerem Maße sehr gern und gern Belletristik (44 %; 15 % das tue ich gar nicht).

Die Leseaktivitäten Jugendlicher werden demzufolge im wesentlichen durch das herausgebildete Interesse am Lesen geprägt! Jugendliche, welche sehr gern diese Freizeitstätigkeit ausüben, lasen im Verlauf von 3 Monaten zu 44 % zwei bis vier und zu 51 % mehr als vier Bücher. Insgesamt lasen in diesem Zeitraum drei Viertel der Jugendlichen belletristische Bücher, davon 27 % ein Buch, 50 % zwei bis vier Bücher und 23 % mehr als vier Bücher.

Der dem Lesen als Freizeitbeschäftigung zugesprochene Stellenwert stimmt weitestgehend mit dem realen Leseverhalten überein.

Tab. 2: Anzahl der in drei Monaten gelesenen belletristischen Bücher in Abhängigkeit vom Leseinteresse (in %)

Ich habe in 3 Monaten gelesen ...				
Ich lese ...	kein Buch	ein Buch	2 bis 4 Bücher	mehr als 4 Bücher
sehr gern	2	3	44	51 (!)
gern	11	21	53 (!)	15
weniger gern	36	39 (!)	24	1
überhaupt nicht gern	73 (!)	15	10	2
das tue ich gar nicht	88 (!)	7	5	-

Zu den aktivsten Lesern gehören die Studenten und die jungen Angestellten und Intelligenzler. Nur 12 % der Studenten hatten in 3 Monaten kein Buch gelesen, dafür 44 % 2 bis 4 und 31 % mehr als 4 Bücher. Die jungen Angestellten und Intelligenzler lasen zu 15 % kein Buch, die Mehrzahl aber 2 bis 4 Bücher (43 %). Auch die meisten Lehrlinge und jungen Arbeiter lasen diese Anzahl von Büchern (36 und 31 %). Doch ist der Anteil derjenigen von ihnen, die kein Buch rezipierten, mit annähernd einem Drittel pro Gruppe (27 und 33 %) relativ hoch. Nur bei Kindern von Genossenschaftsbauern wirkt sich die soziale Herkunft direkt auf die Leseaktivitäten aus. Mit 67 % lasen sie im Durchschnitt im benannten Zeitraum die wenigsten Bücher; davon nur 7 % mehr als vier.

Gleiche Zusammenhänge bestehen in bezug auf die Nutzung von Bibliotheken: Nur 4 % der Kinder von Genossenschaftsbauern sind regelmäßige Leser einer Bibliothek, gegenüber 19 % der Arbeiterkinder und 24 % der Kinder von Angehörigen der Intelligenz.

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist aber zu berücksichtigen, daß sich das Angebot an Büchern auf dem Lande z. T. noch stark von den in den Städten unterscheidet, was sowohl die Anzahl der Buchläden und Bibliotheken als auch deren Angebotsbreite betrifft.

Insgesamt sind 19 % der Jugendlichen regelmäßige und 40 % unregelmäßige Leser in einer Bibliothek. Auch hier sind die Studenten die aktivsten. 95 % (!) von ihnen sind insgesamt Benutzer einer Bibliothek, gegenüber 52 % der Jugendlichen anderer Berufsgruppen sowie 51 % der Lehrlinge und 45 % der jungen Arbeiter. Die Beliebtheit des Lesens bestimmt auch den Umfang der Nutzung von Bibliotheken:

79 % der aktivsten Leser von schöngeliger Literatur gehören zugleich zu den sehr häufigen Benutzern von Bibliotheksbeständen. Mit sinkendem Interesse an der Freizeitlektüre nimmt die Benutzung von Bibliotheken stark ab. Von großem Einfluß auf die Beliebtheit des Lesens als Freizeitbeschäftigung ist die Geschlechtszugehörigkeit der Jugendlichen.

Die weiblichen Jugendlichen bekunden in doppelt so starkem Maße wie die jungen Männer Interesse am Lesen von Romanen und Erzählungen (32 zu 15 %). Die reale Leseaktivität der Geschlechter ist aber annähernd gleich!

## 1.2. Buchbesitz und Geldausgaben für Bücher

Die Mehrzahl der Jugendlichen verfügt über einen beachtlichen Bestand an eigenen Büchern. Die meisten von ihnen besitzen zwischen 10 und 50 Bücher (58 %). Bis zu 100 und über 100 Bücher haben jeweils 12 % der Jugendlichen, während 15 % nur bis zu 10 eigene Bücher besitzen. Gar keine eigenen Bücher haben nur 3 % der Jugendlichen. Hierbei wurden Bücher aller Art (außer Schulbücher) erfaßt!

Der Umfang des eigenen Buchbesitzes ist abhängig von der derzeitigen Tätigkeit der Jugendlichen. Vor allem Studenten und

Angestellte besitzen bis zu 100 Bücher und mehr (im Durchschnitt je 22 %).

Die soziale Herkunft wirkt sich hingegen erst bei einem Buchbestand von über 100 Exemplaren aus. Nur wenige Kinder von Arbeitern und Bauern besitzen so viele Bücher (10 bzw. 3 %), aber für 22 % der Kinder von Angehörigen der Intelligenz trifft das zu.

Die Mehrheit der sehr aktiven Leser verfügt über mindestens 50 bzw. weitaus mehr Bücher. Desgleichen bestimmt die Stärke der subjektiven Beliebtheit des Lesens von Romanen und Erzählungen ebenso die Höhe des für den Neuerwerb von Büchern ausgegebenen Geldes.

Über die Hälfte der sehr aktiven Leser von Belletristik haben in der letzten Woche vor der Befragung ihren Buchbesitz durch den Erwerb neuer Bücher erweitert! Von jenen, die in ihrer Freizeit weniger gern lesen, gaben nur 13 % in dieser Zeit Geld für Bücher aus. Vor allem Studenten sowie junge Angestellte und Intelligenzler erwarben Bücher (50 bzw. 39 %).

### 1.3. Zu einigen Zusammenhängen zwischen dem Lesen von Belletristik und anderen kulturell-künstlerischen Freizeitaktivitäten

Die aktiven Leser unter den Jugendlichen sind zugleich auch häufiger Kinobesucher. So lesen jene, die im Verlaufe von 4 Wochen mehr als 4 Filme im Kino sahen, zu 17 % sehr gern und zu 47 % gern Belletristik. Dagegen haben ein Drittel jener Jugendlichen, die in diesem Zeitraum keinen Film im Kino sahen, innerhalb von 3 Monaten kein schöngeistiges Buch gelesen.

Ein analoges Verhältnis besteht zwischen dem Lesen von Belletristik und dem Fernsehen: Die Mehrzahl der Jugendlichen verfolgen beide Freizeitaktivitäten mit großer Intensität. So lasen 47 % derjenigen, die in 14 Tagen mehr als 10 Unterhaltungssendungen im Fernsehen sahen, durchschnittlich 2 bis 4 Bücher in 3 Monaten. 13 % von ihnen lasen sogar mehr als 8 Bücher. Häufiges Fernsehen schließt die Lektüre belletristischer Bücher also keineswegs aus!



Gleichzeitig gibt es eine starke Gruppe Jugendlicher, welche in dem entsprechenden Zeitraum weder ein Buch gelesen, noch einen Spielfilm im Fernsehen (31 %) bzw. eine Unterhaltungssendung gesehen haben (27 %).

Es findet eine eindeutige Polarisierung in einen kulturell-künstlerisch besonders aktiven und einen weniger aktiven Teil der Jugendlichen statt. Der Umfang jener Jugendlichen, die von kaum einem der untersuchten Angebote erreicht wurden, beträgt annähernd 10 %!

## 2. Zu ausgewählten Umwelteinflüssen auf das Leseverhalten Jugendlicher

### 2.1. Anregungen zur Beschäftigung mit Kunst und Literatur

Die meisten Anregungen zur Beschäftigung mit Kunst und Literatur erhielten die Jugendlichen durch ihre Lehrer (47 % viele, 42 % wenige). Dies trifft insbesondere für die Jugendlichen aus den ländlichen Gemeinden und Kleinstädten zu. Der aktuelle Einfluß dieser Anregungen auf das Leseverhalten ist aber sehr gering.

Dagegen wirken die Anregungen der Eltern und Familienangehörigen nachhaltiger auf die aktuelle Lektüre Jugendlicher ein. Insgesamt verdanken 41 % der Jugendlichen ihren Eltern und Familienangehörigen sehr viele und 46 % zu einem Teil Anregungen für die spätere Beschäftigung mit Kunst und Literatur. Überwiegend verwiesen die Kinder von Angehörigen der Intelligenz und Werktätigen anderer Schichten (Handwerker, Selbständige etc.) auf diese Kunstinteressen fördernden Einwirkungen durch das Elternhaus. Von jenen Jugendlichen, die innerhalb von 3 Monaten mehr als vier Bücher gelesen hatten, haben 58 % viele Anregungen durch ihren eigenen Familienkreis erhalten (nur 8 % gar keine).

Die Einwirkung der Arbeits- und Lernkollektive, wie der kulturellen Aktivitäten der FDJ-Gruppen sind relativ gering.

## 2.2. Kommunikation über Bücher mit Eltern und Freunden

Trotz des nachgewiesenen Einflusses der von den Eltern erhaltenen Anregungen auf das aktuelle Leseverhalten, waren die Gespräche über Bücher (außer Schulbücher) im Untersuchungszeitraum im Familienkreis relativ selten. 73 % der Jugendlichen sprachen innerhalb einer Woche mit ihren Eltern nicht über konkrete Leseerlebnisse. Nur 4 % taten dies ausführlich und 22 % in kurzem Umfang! Am häufigsten wird in den Familien über Bücher geredet, wo die Eltern entweder Angehörige der Intelligenz oder Angestellte sind. Intensive Gespräche über Literatur waren aber auch dort selten! Im eigenen Freundeskreis wurde in dieser Woche ebenfalls relativ wenig über Bücher gesprochen. Lediglich 12 % sprachen ausführlich über ein Buch mit Freunden und 27 % taten dies nur kurz. Zwei Drittel der Jugendlichen suchte kein Gespräch zu diesem Thema. Das trifft vor allem für die Lehrlinge und Arbeiter zu (je 71 %)! Relativ oft unterhielten sich Studenten mit ihren Freunden im Verlauf einer Woche über von ihnen gelesene Bücher (21 % ausführlich, 44 % kurz).

Insgesamt redeten weibliche Jugendliche häufiger über ihre Freizeitlektüre miteinander (48 % gegenüber 34 % der männlichen Jugendlichen)! X

Mit sinkendem Interesse am Lesen von schönggeistiger Literatur läßt allgemein das Bedürfnis über Bücher zu sprechen stark nach. Von denen, die sehr gern Bücher lesen, sprachen in einer Woche zwei Drittel mit ihren Freunden darüber. Jene, die nicht gern lesen, taten dies entsprechend nur noch zu 6 %.

Ein engagiertes Verhältnis zur Literatur scheint also zugleich ein Antrieb dafür zu sein, sich über Leseerlebnisse mit den Freunden auszutauschen.

## 2.3. Orientierungshilfen zur Rezeptionsentscheidung für und Vergleich der Meinungen über Gegenwartskunstwerke

Ein weiterer Hinweis auf die unterschiedliche Wirkung von Anregungen auf das tatsächliche Leseverhalten gibt die Frage nach den Orientierungshilfen zur Rezeptionsentscheidung für Gegenwartskunst. Für die überwiegende Mehrheit der Jugendli-

chen ist ihre bisherige Erfahrung mit diesem Genre ausschlaggebend für eine erneute Rezeption. 47 % von ihnen richten sich fast immer und 32 % ab und zu danach. Auf die Meinung ihrer Freunde hört dagegen nur die Hälfte. Gleiches gilt für den Einfluß der Eltern.

Diese Aussagen verweisen auf einen hohen Anteil an bewußter Rezeptionsentscheidung, denn dem Zufall überlassen die Auswahl eines Gegenwartskunstwerkes für die Rezeption 38 % der Jugendlichen selten und 43 % nie. Ihre eigene Erfahrung befragen dagegen nur 8 % nie!

Das wirkt sich auf das konkrete Leseverhalten wie folgt aus: Jugendliche, die fast immer ihre eigenen Erfahrungen befragen, sind zugleich die aktivsten Leser! (Sie entscheiden sich auch überdurchschnittlich häufig für Gegenwartsliteratur.)

Die Meinung der Funktionäre der Massenorganisationen und der Kunstkritik dient nur gelegentlich als Orientierungshilfe. Ein erheblicher Teil der Jugendlichen kennt deren Meinung zur Gegenwartskunst nicht (18 % in bezug auf die sozialistischen Massenmedien, 17 % in bezug auf die Funktionäre).

Die Dominanz der eigenen Erfahrung bei der Rezeptionswahl spricht für eine gewachsene Selbständigkeit der Jugendlichen gegenüber dem aktuellen Kunstprozeß und den Umgang mit den einzelnen Kunstwerken.

### 3. Zur Rezeption ausgewählter Buchtitel

#### 3.1. Zur Rezeption ausgewählter Werke der Gegenwartsliteratur

##### 3.1.1. Nutzung und Bewertung ausgewählter Buchtitel der Gegenwartsliteratur in Abhängigkeit von Leseinteressen

Den Jugendlichen wurde eine Buchliste mit 12 Titeln vorgegeben, die man im weitesten Sinne der Gegenwartsliteratur zuordnen kann. Es handelt sich durchgängig um Titel, die in größeren Auflagen vorliegen. Zugleich standen diese Bücher im Mittelpunkt zur öffentlichen Diskussion. Dadurch wird auch das Interesse Jugendlicher am "aktuellen Literaturgeschehen" indirekt meßbar.

Zwei der Titel (Aitmatow und Ostrowski) sind Bestandteil des Lehrstoffs im Literaturunterricht.

Die Buchliste enthielt folgende Titel:

- Plenzdorf, Ulrich "Die neuen Leiden des jungen W."
- Weber, Hans "Meine Schwester Tilli"
- Heiduczek, Werner "Mark Aurel oder ein Semester Zärtlichkeit"
- Kant, Hermann "Das Impressum"
- Reimann, Brigitte "Franziska Linkerhand"
- Werner, Ruth "Sonjas Rapport"
- Aitmatow, Tschingis "Djamila"
- Böll, Heinrich "Die verlorene Ehre der Katharina Blum"
- Merle, Robert "Die geschützten Männer"
- Chandler, Raymond "Der lange Abschied"
- Lawretzki, Josef "Ernesto Che Guevara"
- Ostrowski, Nikolaj "Wie der Stahl gehärtet wurde"

Die genannten Titel wurden im folgenden Maße von Jugendlichen rezipiert:

Tab. 3: Rezeption ausgewählter Buchtitel mit Gegenwartsproblematik (in der Reihenfolge der Häufigkeit der Lektüre)(in %)

Dieses Buch hat mir gefallen ...					
	habe ich gelesen	sehr gut	gut	weniger gut	überhaupt nicht
Ostrowski	92	24	51	20	5
Aitmatow	62	18	48	24	10 (!)
-----	-----	-----	-----	-----	-----
Plenzdorf	37	35(!)	46	14	5
Weber	32	28	56	13	3
Böll	27	30	52	15	3
Merle	20	45(!)	35	15	5
Heiduczek	19	21	53	21	5
Werner	18	28	44	17	11 (!)
Kant	14	21	36	29	14 (!)
Lawretzki	13	38(!)	38	15	9
Reimann	10	20	50	20	10
Chandler	9	22	33	33	12 (!)

Vier der Titel (Kant, Lawretzki, Reimann und Chandler) wurden von weniger als 15 % der Jugendlichen gelesen. Ihre Einbeziehung in eine nähere Analyse ist deshalb nicht möglich. Fast alle genannten Titel wurden vor allem von den Studenten am meisten gelesen und von diesen auch am besten bewertet. So haben z. B. 64 % der Studenten Plenzdorfs "Wibeau", 43 % Merles "Geschützte Männer" und 42 % Bölls "Katharina Blum" gelesen. Sie waren damit annähernd doppelt so häufig Leser dieser Bücher als der Durchschnitt!

Studenten, als leseaktivste Gruppe unter den Jugendlichen, verfolgen zugleich am interessiertesten den aktuellen Literaturprozeß! So waren sie auch die häufigsten Rezipienten von "Sonjas Rapport" (26 %), das zum Zeitpunkt der Untersuchung mit im Mittelpunkt der aktuellen Literaturdiskussion stand. Gleichzeitig erreichte dieses Buch besonders die Jugendlichen unter 16 Jahre (33 %). Hier scheint eine direkte Wirkung der Schule, die dieses aktuelle Buch aufgegriffen und propagiert hat, vorzuliegen!

Die beiden Pflichtlektürebücher erreichten mit ihrem Inhalt vor allem die Mädchen. Ostrowskis Roman gefiel 80 % von ihnen sehr gut bzw. gut. Gleiches gaben nur 69 % der männlichen Jugendlichen an. Noch größer ist die Bewertungsdifferenz in bezug auf Aitmatows "Djamila". Sie gefiel 64 % der Mädchen aber nur 41 % der Jungen sehr gut und gut! "Djamila" wurde auch von den Mädchen häufiger gelesen (70 zu 55 %). Dieses Ergebnis belegt eine gewisse einseitige Wirkung des Literaturunterrichts.

Das einzige Buch dieser Liste, das Jugendlichen aller sozialen Schichten annähernd im gleichen Maße erreicht und gefallen hat, ist Webers "Meine Schwester Tilli"! Besondere Resonanz fand dieses Buch bei den weiblichen Jugendlichen. Sie lasen es zu 48 % (männlich 17 %)! und es gefiel ihnen zu 92 % sehr gut und gut.

Der Grad der Beliebtheit des Lesens von Belletristik beeinflusst auch im starken Maße das Gelesen haben der ausgewählten Buchtitel und deren Bewertung.

Tab. 4: Rezeption ausgewählter Buchtitel in Abhängigkeit von der Beliebtheit des Lesens von belletristischen Büchern (in %)

(1) gelesen (2) sehr gut gefallen (3) gut gefallen  
(4) weniger gut und gar nicht gefallen

Ich lese ...	Ostrowski, Stahl				Aitmatow, Djamila			
	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)
sehr gern	97	40!	43	17	70	29!	50	21
gern	93	25	55	20	62	19	53	29
nicht	83!	6!	60	24!	50!	10!	38	52
Ich lese ...	Plenzdorf, Wibeau				Weber, Tilli			
	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)
sehr gern	53!	43!	47	11	46!	35!	54	11
gern	37	35	49	16	36	27	61	12
nicht	29	31	17	52!	14	14	14	74!
Ich lese ...	Böll, K. Blum				Merle, Männer			
	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)
sehr gern	33!	42!	45	12	26!	65!	23	12
gern	30	30	57	13	22	41	45	14
nicht	18	-	67	33!	12	-	-	100
Ich lese ...	Heiduczek, Aurel				Werner, Rapport			
	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)
sehr gern	32!	28	50	22	26	38!	42	20
gern	22	23	55	22	19	26	53	21
nicht	15	-	33	77!	19!	11!	26	63!

Bis auf Werners "Sonjas Rapport" werden alle Bücher ausnahmslos mit sinkendem Interesse an Belletristik weniger gelesen. Das gilt auch für die beiden Pflichtlektüretitel!

Jene Jugendliche, die Benutzer einer Bibliothek sind, haben alle genannten Titel weitaus häufiger gelesen und ebenfalls besser bewertet als die Nichtbenutzer von Bibliotheken. Ein besonderer Einfluß geht von den Bibliotheken auf die Nutzung von DDR-Gegenwartsliteratur aus.

### 3.1.2. Zur Auswirkung von Einflüssen der Umwelt auf das Leseverhalten gegenüber ausgewählten Buchtiteln

Die Bevorzugung einer bestimmten Orientierungshilfe bei der Rezeptionsentscheidung für Gegenwartskunstwerke hat Einfluß auf die Lektüre der ausgewählten Buchtitel. So haben Jugendliche, die sich bei dieser Entscheidung wesentlich auf ihre bisherige Erfahrung mit Büchern stützten, sechs der genannten Titel ("Djamila", "Katharina Blum", "Wie der Stahl ...", "Sonjas Rapport" und "Die geschützten Männer") wesentlich häufiger gelesen als der Durchschnitt. Sie bewerteten auch einige Bücher wesentlich besser (z. B. Merle zu 58 % sehr gut gefallen, Durchschnitt 45 %).

Ein<sup>en</sup> besonders positiven Einfluß hatten die Funktionäre der Partei und Massenorganisationen, wenn deren Meinung Berücksichtigung fand. Die Funktionäre beförderten bei den entsprechenden Jugendlichen vor allem das Lesen von Gegenwartsliteratur. So hatten 51 % dieser jungen Leser Webers Buch "Meine Schwester Tilli" gelesen (Durchschnitt 32 %). 63 % gefiel das Buch dann auch sehr gut (Durchschnitt 28 %)! Auch die Leserate von "Sonjas Rapport" lag bei diesen Jugendlichen um 10 % über dem Durchschnittsniveau (28 %). Das Buch wurde aber trotzdem nicht besser bewertet. Ähnlich starken Einfluß hatte z. T. die Orientierung an der Kunstkritik. Das Hören auf ihren Rat führte u. a. bei 35 % der entsprechenden Jugendlichen zum Lesen von "Sonjas Rapport".

### 3.2. Zur Rezeption von Buchtiteln, die den Jugendlichen besonders gefallen

#### 3.2.1. Zur Nutzung persönlich gewählter Buchtitel in Abhängigkeit von Leseinteresse und Leseintensität

Die Jugendlichen waren aufgefordert, einen belletristischen Buchtitel zu nennen, welcher ihnen in der letzten Zeit besonders gefallen hatte. Nur 46 % von ihnen taten dies! Vor allem jene, die sehr gern bzw. gern schöngeistige Bücher lesen, nannten hier einen Titel (72 und 50 %).

Das Nicht-Nennen eines Titels ist für ein Drittel (35 %) der Jugendlichen daraus begründbar, daß sie im Zeitraum der letzten 3 Monate kein belletristisches Buch gelesen haben. Weitere 25 % von ihnen lasen nur ein Buch.

Zu dieser Gruppe gehören vor allem junge Arbeiter (zu 66 % keinen Titel genannt) und Lehrlinge (55 %) sowie junge Angestellte und Angehörige der Intelligenz (52 %). Von den Studenten nannten dagegen nur 37 % keinen Buchtitel.

Auch hier waren es die Kinder von Genossenschaftsbauern (63 %), die am häufigsten kein Buch angaben.

Die genannten Titel wurden folgenden 9 Gruppen zugeordnet:

(1) Weltliteratur	22 %
(2) Abenteuer- und Kriminalliteratur	17 %
(3) Gegenwartsliteratur der DDR und der sozialistischen Länder, die sich besonders an Jugendliche wenden ('Jugendbücher')	13 %
(4) andere Titel der Gegenwartsliteratur der DDR und der sozialistischen Länder	13 %
(5) utopische Literatur	13 %
(6) Literatur über die Zeit des Faschismus/2. Weltkrieg	11 %
(7) sonstige Titel (Tier-, Fach- und Sachbücher)	7 %
(8) Gegenwartsliteratur kapitalistischer Länder	2 %
(9) Literatur aus kapitalistischen Ländern trivialen Inhalts	2 %

Die weitere Auswertung dieses Befragungsteiles erfolgt auf der Basis der gebildeten Gruppen. Dabei ist stets zu berücksichtigen, daß pro Proband nur ein Buchtitel genannt wurde. Wir gehen aber davon aus, daß die zur Begründung dieser Wahl verwendeten Argumente in gewissem Maße stellvertretend für die Erwartungen und Ansprüche der Jugendlichen an das dem jeweiligen Titel entsprechende Genre stehen.

Die drei letztgenannten Gruppen sind aufgrund ihrer geringen Besetzung nicht weiter auswertbar.



Tab. 5: Die genannten Buchtitel (Gruppenzugehörigkeit) in Abhängigkeit von der Tätigkeit der Jugendlichen (in %)

	Welt- lite- ratur	Aben- teuer/ Krimi	Soz.Ge- genwart/ Jugend	Soz. Gegen- wart	Uto- pie	2. Welt- krieg	ande- re Ti- tel
Studenten	32!	10	2	21!	16	11	8
Lehrlinge	16	24!	22	4	11	9	14
andere Tä- tigkeit	10	17	29!	13	13	4	14
Arbeiter	21	18	9	12	12	15!	13

Nur in bezug auf die utopische Literatur ist die Interessenlage zwischen den Jugendlichen der einzelnen Schichten ausgeglichen. Allein bei der sozialistischen 'Jugendliteratur' gab es Unterschiede zwischen den Geschlechtern. 26 % der jungen Frauen und Mädchen, aber nur 4 % der Männer nannten solche Titel!

Die besonders interessierten Leser (sehr gern) nannten vor allem Titel der Weltliteratur (25 %), der sozialistischen Gegenwartsliteratur (19 %) und Gegenwartsbücher mit Jugendthematik (15 %).

Bei den Jugendlichen, die gern lesen, dominieren neben den Büchern der Weltliteratur vor allem jene der Abenteuer- und Kriminalliteratur (je 20 %).

### 3.2.2. Zur Bewertung persönlich gewählter Buchtitel

Als Gründe für das Gefallen der genannten Buchtitel wurden folgende Begründungen abgegeben:

Tab. 6: Begründungen für das Gefallen der genannten Buchtitel  
(in %)

Das Buch hat mir gefallen, weil es ...	Das trifft zu ...			
	voll- kommen	mit gewissen Einschrän- kungen	kaum	überhaupt nicht
spannend war	62	27	8	3
seine Geschich- te fortlaufend und leicht ver- ständlich er- zählte	52	32	12	4
sympathische Helden hatte	50	36	10	4
von Dingen handelte, die ich sonst nicht erleben kann	42	26	17	15
mir Entspan- nung vom All- tag ermög- lichte	39	37	18	6
in einer ju- gendgemäßen Sprache ge- schrieben war	36	30	23	11
für mich ein künstlerisches Erlebnis war	33	41	20	6
Probleme be- handelte, die mich gegen- wärtig auch bewegen	19	24	34	23
Probleme un- serer gesell- schaftlichen Entwicklung behandelte, die in unseren Massenmedien wenig disku- tiert werden	8	22	41	29
bei meinen Freunden im Gespräch war	18	17	22	43
lustig war	8	22	41	29

Die literarischen Interessen der einzelnen sozialen Gruppen werden an den Begründungen ansatzweise deutlich: Die Studenten begründeten ihre Titelnennung besonders mit dem starken künstlerischen Erlebnis (46 % vollkommen zutreffend) und der Behandlung von Problemen unserer Entwicklung, die in den Massenmedien wenig diskutiert werden (22 %). Aber auch die Spannung ist für sie in starkem Maße wichtig (48 %).

Bei den Lehrlingen dominiert dagegen eindeutig die Spannung (69 %) sowie die einfache Erzählweise des Buches (56 %)! Aber auch das Vorhandensein sympathischer Helden (52 %), die Möglichkeit von neuen Erlebnissen durch die Lektüre (47 %) sowie die jugendgemäße Sprache des Buches (40 %) spielen eine wichtige Rolle. Ebenso die Möglichkeit der Entspannung (42 %). Für die Lehrlinge sind also eine sehr große Zahl von Gründen relativ wichtig!

Entspannung ist auch besonders für die jungen Angestellten und Intelligenzler wichtig (43 %). Noch entscheidender ist für sie aber, daß die Geschichte spannend (63 %) und fortlaufend erzählt wurde (60 %). Auch benennen sie das Vorhandensein einer jugendgemäßen Sprache als positiven Vorzug ihres Buches.

Die jungen Arbeiter erwarten vor allem Spannung (61 %) und sympathische Helden (55 %). Die weiblichen Jugendlichen begründeten ihre Wahl wesentlich häufiger damit, daß das Buch eine verständliche Erzählstruktur aufwies (61 % zu 39 % der Männer) und in einer jugendgemäßen Sprache geschrieben war (47 % zu 19 %). Sie betonten stärker das Vorhandensein sympathischer Helden (53 % zu 42 %) und den künstlerischen Genuß bei der Lektüre (37 % zu 25 %).

Die bereits festgestellten Unterschiede im Leseverhalten zwischen Stadt- und Landjugend finden auch in diesen Begründungen ihren Niederschlag (differenzierte Darstellung siehe Hauptbericht).

Die für die Wahl eines bestimmten Titels als "besonders gefallen" angegebenen Begründungen verweisen zugleich auf Erwartungen, die Jugendliche an die schöngeistige Literatur und ihre einzelnen Genre haben.

So werden Abenteuer- und Kriminalromane vornehmlich als spannende (84 %), einfach zu rezipierende Literatur (55 %) begrif-

fen, in der man über sympathische Helden (52 %) Dinge erleben kann, die einem sonst nicht möglich sind (45 %).

Spannung ist zugleich auch der Hauptgrund für die Wahl eines Titels der utopischen Literatur (87 %), eines Buches über den 2. Weltkrieg (76 %) und ebenso eines Teils der Weltliteratur (51 %)!

Titel der Weltliteratur und sozialistischen Gegenwartsliteratur wurden beide sehr stark unter dem Blickwinkel ihrer künstlerischen Qualität gelesen (47 und 48 %). Aber auch die Behandlung von Problemen unserer Entwicklung, die in den Massenmedien nur wenig diskutiert werden, wird an der Gegenwartsliteratur besonders hervorgehoben (42 %)! Bei Gegenwartsliteratur mit Jugendthematik dominieren dagegen in gleich starkem Maße (die einfache Rezipierbarkeit und ihre jugendgemäße Sprache (je 79 %). Utopische Literatur und ebenfalls Bücher über die Zeit des Faschismus und des 2. Weltkrieges werden auch deshalb hervorgehoben, weil sie Dinge behandeln, die die Jugendlichen ansonsten nicht erleben können. Diesem Verhalten liegt weniger ein Streben nach Ersatzerlebnissen zugrunde als der Wunsch, sich über die Lektüre von solcher Belletristik neue, unbekannte Bereiche zu erschließen.

Erstaunlich gering ist die Erwartung danach ausgeprägt, in der Literatur eigene Probleme widergespiegelt zu finden. Nur die Gegenwartsliteratur fand deswegen in größerem Maße Anklang (31 %, mit Jugendthematik 34 %).

Die Haupterwartungsrichtung Jugendlicher an Literatur scheint demnach vor allem in einer spannenden Unterhaltung mittels leicht rezipierbarer Erzählweise und sympathische Helden zu sein! Dies ist eine vergrößernde Verallgemeinerung, deutet aber dennoch eine vorhandene Grundtendenz an.

Ein Vergleich zwischen der Gruppenzugehörigkeit der genannten Titel und den Buchtiteln der vorgegebenen Liste bestätigt erneut, daß jene Jugendlichen, die Bücher der sozialistischen Gegenwartsliteratur nannten, zu den Leseaktivsten und am Literaturprozeß Interessiertesten gehören. Sie haben nahezu alle vorgegebenen Titel am häufigsten gelesen.

### 3.2.3. Zur Auswirkung von äußeren Einflüssen auf das Realverhalten gegenüber unterschiedlichen Literaturgruppen

Im Abschnitt 2.1. wurden die Lehrer und der eigene Familienkreis bereits als die Hauptanreger für die Beschäftigung mit Literatur und Kunst benannt. Nannten Jugendliche, die sehr viele Anregungen von den Eltern und Geschwistern erhielten, zu 72 % einen Titel, taten dies nur 57 % derjenigen, die dies von ihren Lehrern sagten (wenig Anregung 54 zu 45 %).

Die starke Anregung durch die Eltern schlägt sich in einer bevorzugten Auswahl von Titeln der sozialistischen Gegenwartsliteratur (60 %) und der Weltliteratur (55 %), aber auch utopische Bücher (50 %) nieder. Die Anregung der Lehrer wirkte dagegen vor allem auf die stärkere Nennung von Titeln der Gegenwartsliteratur mit Jugendproblematik (64 %) und von Büchern über die Zeit des Faschismus und den 2. Weltkrieg (56 %; zum Teil Schulstoff). Das Hinzuziehen verschiedener Orientierungshilfen für die Rezeptionsentscheidung haben bei jenen Jugendlichen, die sich besonders dabei von der eigenen Erfahrung leiten lassen, in stärkerem Maße zur Wahl von Titeln der Abenteuer- und Weltliteratur geführt. 45 % von ihnen nannten keinen Titel.

## 4. Schlußfolgerungen

1. Der Stellenwert des Lesens belletristischer Bücher hat sich im überblickbaren Zeitraum (seit 1973) nicht wesentlich verändert. Die Leseaktivitäten Jugendlicher sind relativ stabil geblieben. Es ist davon auszugehen, daß der Literatur im Leben Jugendlicher auch künftig ein hoher Stellenwert zukommt. Sie hat ihren festen Platz im Rezeptionsverhalten Jugendlicher gegenüber den Künsten gefunden.

Das bedeutet aber nicht, daß keine weiteren Entwicklungen stattfinden können und gefördert werden sollten. Der Bericht (insbesondere der Hauptbericht) verweist auf eine Reihe von noch nicht genügend genutzten Möglichkeiten der Vermittlung von schöngeistiger Literatur und der Entwicklung eines stabilen Interesses an ihr bei der Jugend.

2. Die Herausbildung der Grundlagen eines stabilen Verhältnisses zur Belletristik erfolgt bereits in der frühen Kindheit (insbesondere in den ersten Schuljahren). Das aktuelle Leseverhalten Jugendlicher heute ist deshalb wesentlich auf die Qualität der ästhetischen Erziehung in diesem Alterszeitraum zurückzuführen (vgl. "Was lesen unsere Kinder?", DDR-Zentrum für Kinderliteratur, Berlin 1978). Dabei wird vor allem dort ein aktives Verhältnis zum Buch herausgebildet, wo Elternhaus und Schule zusammen fördernd wirksam wurden. Es gilt deshalb, auf eine frühzeitige differenzierte ästhetische Erziehung zu orientieren, um so das Leseverhalten künftiger Jugendlicher positiv beeinflussen zu können.
3. Gleichzeitig ist die gezielte literaturpropagandistische Arbeit unter der Jugend fortzusetzen. Die Diskussion über konkrete literarische Erlebnisse der Jugendlichen ist anzuregen und offen zu führen. Dabei ist es wichtig, die Lektüre Jugendlicher, in weitaus größerem Maße als bisher erfolgt, in ihrer ganzen Breite anzusprechen. Es gibt ganze Literaturgenres, die von Jugendlichen in starkem Maße rezipiert werden (Abenteuer- und Kriminalliteratur, utopische Literatur), die aber kaum Gegenstand des Gesprächs mit ihnen sind. Literaturpropaganda und Literaturvermittlung dürfen nicht nur die Buchtitel in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellen, deren Rezeption gewünscht wird. Sie sollten vor allem auch jene Bücher zu ihrem Gegenstand machen, die tatsächlich von den Jugendlichen rezipiert werden.
4. Die sozialistische Gegenwartsliteratur ist dabei weiterhin verstärkt zu propagieren, denn die an ihr besonders interessierten Jugendlichen zählen zu den aktivsten Lesern. Den stark rezeptionsmotivierenden Impulsen für die Nutzung aller Literaturgenres und Kunstarten, die von einer positiven Einstellung zur Gegenwartsliteratur ausgehen, ist ein breiter Wirkungsraum zu verschaffen. Dabei ist zu beachten, daß es bisher in weitaus stärkerem Maße gelang, die weiblichen Jugendlichen mit der Gegenwartsliteratur zu erreichen. Die männliche Jugend sollte also verstärkt angesprochen werden.

5. Die Weckung und Verstärkung des Interesses Jugendlicher an der Literatur ist die Aufgabe aller gesellschaftlichen Institutionen und Organisationen!

Den Massenmedien, und insbesondere der Kunstkritik in ihnen, kommt aufgrund ihres breiten Wirkungsradius eine besondere Aufgabe zu. Doch sollte die Kunstkritik (ganz im Sinne des Beschlusses zu ihrer weiteren Entwicklung) den Literaturprozeß in seiner ganzen Differenziertheit erfassen und widerspiegeln. Auch müßte sie sich verstärkt all den Literaturgenres zuwenden, die von Jugendlichen in besonderem Maße rezipiert werden, und sie in jugendgemäßer Form analysieren und propagieren. Hierbei kommt den Jugendsendungen von Fernsehen und Rundfunk wie auch der Literaturbeilage der "Jungen Welt" eine besondere Aufgabe zu.

6. Der Jugendverband sollte die Einbeziehung von Literatur und Kunst (auch im obigen Sinne) in seiner kulturpolitischen Arbeit ebenfalls verstärkt nutzen. Dabei sollten die literarischen Werke weniger im Sinne der "Illustrierung" weltanschaulicher Fragen verwandt werden, sondern auch selbst Gegenstand der Massennarbeit mit Jugendlichen sein. Diese Arbeit muß kontinuierlich erfolgen, um reale Wirkungen zu erreichen. Der kampagneartigen Vermittlung von Literatur ist wenig Langzeitwirkung zuzusprechen.

7. Besonderes Interesse ist der Entwicklung des Verhältnisses der Landjugend zum belletristischen Buch beizumessen. Ihre geringere Intensität in der Literaturrezeption hat objektive Ursachen (besonderer Charakter der Tätigkeit der Landjugend, Spezifik der Literaturvermittlung auf dem Lande), die zur Zeit nur bedingt veränderbar sind. Gerade deshalb sind verstärkt Schritte dahingehend zu unternehmen, daß die Literaturvermittlung auf dem Lande nicht länger alleinige Aufgabe der Schule bleibt. Auch hier kommen dem Jugendverband wichtige Aufgaben zu.